



Die Geschichte der Arbeit



Arbeit gehört zum Leben. Aber wie sie ist, das ändert sich.

Auf die Frage, was die Eltern arbeiten, antwortet jedes Kind etwas anderes. Das eine erzählt von seiner Mutter, die Tierärztin ist. Das andere von seinem Vater, der auf einer Baustelle als Maurer arbeitet. Wir wissen, dass Eltern einen Beruf ausüben, um das Geld für die Miete, das Essen, die Kleidung oder auch für den Kinobesuch zu verdienen. Manche gehen gern zur Arbeit, andere haben wenig Freude daran. Aber ohne Arbeit könnten wir nicht leben. Der Bauer arbeitet auf dem Feld, damit wir Getreide für unser Brot haben. Der Busfahrer fährt den Schulbus, um die Kinder in die Schule zu bringen. Ohne Arbeit funktioniert unser Leben nicht. Die Art der Arbeit und auch ihre Bedeutung verändern sich aber ständig.



800 v.Chr. – 600 n.Chr.

Vor sehr langer Zeit – in der **Antike** – war körperliche Arbeit keine Selbstverständlichkeit im Leben der Menschen. Sie hatte keinen besonderen Wert, sondern war einfach zum Leben notwendig. Reiche und mächtige Menschen ließen die Arbeit, die getan werden musste, von Dienern, Mägden und auch Sklaven erledigen. Sie selbst vermieden körperliche Tätigkeiten, stattdessen philosophierten sie lieber oder diskutierten über Politik und entspannten sich dabei.



6. – 15. Jahrhundert

Arbeit als Notwendigkeit

Diese Einstellung hielt sich bis zum **Mittelalter**. Arbeit diente den Menschen dazu, um überleben zu können. Die Menschen, die auf dem Land wohnten, arbeiteten als Bauern. So konnten sie die Nahrung für sich und ihre Familie selbst anbauen. Reich konnten sie damit nicht werden. Aber wozu auch mehr arbeiten als nötig, wenn Wohlstand und das Sammeln von Luxus zu dieser Zeit als lasterhaft, also als ungut galten? Stattdessen feierten die Menschen lieber fröhliche Feste miteinander.



16. Jahrhundert

Die Menschen lebten bescheiden von dem, was sie sich aufgrund ihrer Arbeit leisten konnten. Doch das änderte sich bald.

Die christliche Kirche spielte damals eine wichtige Rolle in der Gesellschaft. Im 16. Jahrhundert verkündete der Kirchenmann Martin Luther seine Auffassung über die Arbeit. Er verurteilte das Nichtstun als Sünde



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!



Die Geschichte der Arbeit



und verlangte, dass der gläubige Christ durch seine Arbeit Gott dienen sollte. Das änderte die Einstellung der Menschen zu ihrer Arbeit grundsätzlich. Jetzt hieß es, der Mensch arbeite nicht mehr, um zu leben. Sondern er lebe, um zu arbeiten. Die Arbeit wurde zum Mittelpunkt des Lebens.



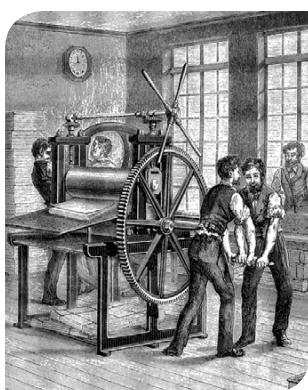
um 1760

Aus Bauern wurden Arbeiter

Als vor ca. 250 Jahren die Bevölkerung auf dem Lande weiter anwuchs und sie dort nicht mehr genügend Arbeit fand, zogen die Menschen in die Städte. Hier suchten sie Arbeit in den neu entstandenen Fabriken. Die Fabriken veränderten die Art der Arbeit, die die Menschen bisher gewohnt waren. Immer mehr Maschinen übernahmen jetzt ihre Arbeit. Damit war die Zeit der Industrialisierung gekommen.

Industrialisierung

In Deutschland begann die Industrialisierung ca. um 1840. Mit der Entwicklung der Dampfmaschine und der Eisenbahn fand ein gewaltiger Umbruch in der Produktion statt. Immer mehr Fabriken entstanden und immer weitere Maschinen übernahmen die Arbeit des Menschen. Die Maschinen arbeiteten schneller als die Menschen. So wurden viel mehr Waren hergestellt, als die Menschen am Herstellungsort verbrauchen konnten. Durch die Eisenbahn war es möglich, die Waren dahin zu bringen, wo sie benötigt, aber nicht hergestellt wurden. So fand ein Austausch statt, der sich immer weiter entwickelte.



Fabrikarbeiter
im 19. Jahrhundert

Aus ehemaligen Bauern wurden Arbeiter. Sie arbeiteten in den Fabriken nicht mehr direkt für das, was sie und ihre Familien verbrauchten, sondern sie erhielten jetzt Geld für ihre Arbeit. Damit mussten sie das kaufen, was sie zum Leben brauchten.

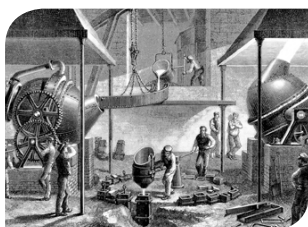
Je mehr Arbeit die Maschinen übernahmen, umso weniger Arbeit blieb für die Menschen in den Fabriken übrig. Zudem wuchs die Bevölkerung weiterhin. Jetzt gab es mehr Arbeiter als freie Stellen. Dies nutzten die Fabrikbesitzer aus und verringerten kurzerhand die Löhne ihrer Arbeiter. Diese mussten dann länger und mehr arbeiten, um ausreichend Geld für sich und ihre Familie zu verdienen. Die Arbeiter wurden immer abhängiger von den Fabrikbesitzern, denn sie konnten festlegen, was und wie viel die Arbeiter in den Fabriken schuften sollten.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!



Die Geschichte der Arbeit



Fabrikarbeit als Schwerstarbeit

Arbeiter hatten wenig Rechte

Zunächst hatten die Arbeiter wenig Rechte. Sie mussten hart arbeiten, um zu überleben. Sie arbeiteten sogar am Wochenende und hatten kaum Urlaub. Und wer krank war und nicht arbeiten konnte, bekam keinen Lohn. Das passierte häufig, da die Fabrikarbeit oft auch ungesund war. Die Arbeiter konnten jederzeit ohne Grund entlassen werden. Als die Arbeiter das nicht länger hinnehmen wollten, schlossen sich einige von ihnen in Gruppen zusammen. Eine solche Gruppe nennt man auch Gewerkschaft, die gibt es heute noch. Gemeinsam kämpften die Arbeiter in der Gewerkschaft für bessere Arbeitsbedingungen und gerechteren Lohn.

Im Laufe der nächsten Jahrzehnte erhielten sie tatsächlich schützende Rechte. Die Arbeitsbedingungen wurden sehr viel besser.



Tag der Arbeit

Vor 130 Jahren kämpften in der Stadt Chicago (USA) Tausende Arbeiter auf der Straße für ihre Rechte. Bei diesen Demonstrationen gab es zwar viele Verletzte, aber die Kämpfe führten dazu, dass sich die Arbeiter auf der ganzen Welt organisierten und dafür sorgten, dass die Arbeitsbedingungen besser wurden. 1889 wurde der 1. Mai als „Kampftag der Arbeiterbewegung“ ausgerufen. Und bis heute feiern in vielen Ländern der Erde die Menschen am 1. Mai den „Tag der Arbeit“.



Weil Arbeiter in Asien weniger verdienen, kommen viele Produkte von dort.

Waren aus „Billiglohnländern“

Das Ziel, möglichst viel und möglichst preiswert zu produzieren, ist den Menschen vor allem in Europa sehr wichtig geblieben. Man bezeichnet das auch als „Kapitalismus“. Die Menschen wollen viel kaufen, dafür aber möglichst wenig Geld ausgeben. Daher ist man dazu übergegangen, die vielen Sachen in Ländern in Asien und Südamerika zu produzieren, in denen der Arbeitslohn sehr niedrig ist und in denen die Arbeiter und Arbeiterinnen noch nicht so viele Rechte haben wie bei uns.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!

Aktion Schulsunde zur ARD-Themenwoche 2016
© Rundfunk Berlin-Brandenburg



Die Geschichte der Arbeit



Demonstration für fairen Lohn

Zusammenfassung

Die Arbeit verändert sich ständig: Zunächst brauchte der Mensch seine eigene Kraft, um zu arbeiten und die Felder zu bestellen, um sich selbst zu versorgen. Dann spannte er Tiere ein, die ihm dabei halfen, das Getreide einzuholen. Die Tiere wurden abgelöst von den Maschinen, die von den Menschen bedient wurden. Wahrscheinlich wird bald ein Roboter die Maschinen auf dem Feld bedienen. Und der Mensch wird ihn nur noch programmieren. Einerseits ersetzt die Technik Arbeitskräfte, andererseits schafft die Technik neue Arbeitsfelder.

Wurde Arbeit früher oft durch die vielen handwerklichen Berufe als körperliche Tätigkeit gesehen, arbeiten wir heute auch mehr und mehr mit dem Kopf und am Computer. Denken ist auch eine wichtige Arbeit.

Das, was wir heute als Arbeit bezeichnen, unterscheidet sich sehr von der Arbeit im Mittelalter. Viele Tätigkeiten gelingen besser mit einer guten Ausbildung. So kann der Bauer zwar sein Wissen an seinen Sohn weitergeben, damit dieser den Bauernhof bewirtschaften kann, aber der Sohn kann auch an einer Hochschule ein Studium oder eine Ausbildung machen, um das zu lernen, was er auf einem Bauernhof braucht. Vielleicht lernt er auch noch einiges, das sein Vater nicht wusste.

Eine große Veränderung der Arbeit bringt das Internet mit sich. Menschen können auf der ganzen Welt miteinander ins Gespräch kommen und Geschäfte machen. Arbeit ist weltumfassend geworden.



Mach dich schlau! | Was denkst du? | Macht was zusammen!